

Der Schatten.

Ein ungeheurer, dunkler Schatten
Steigt über Deutschland auf,
Gewitterwolken ähnlich,
Dränend, furchtbar, — —
Eines Menschen Gestalt!
Ein Mann ist's — breit, unförmlich —
Sieh', jetzt zeichnen
Die Linien sich des Kopfes, Gesichtes
Vom Himmel ab,
Erkennbar, deutlich:

Eduard der Siebente!

Eduard von England,
Sohn eines deutschen Fürsten
Aus edlem Stamm,
Entartet, haterfüllt
Jenseits des Grabes noch — —
Gefommen, um dem Lande seiner Ahnen
Den Untergang zu bringen,
Die Vernichtung!

Aber sieh'! Was regt sich dort?
Was hebt sich mächtig aufwärts,
Wächst, wächst empor
Ins Riesengroße,
Bewegt sich unaufhaltbar
Dem Nachtgeipenit entgegen,
Sonnenglanz um sich ergießend,
Eine Lichtgestalt,
Von Licht umflutet,
Das Flammenschwert
In der erhobenen Rechten!
Sieh'! und sieh'! — Ein Schlag,
Und Schlag auf Schlag,
Und unaufhaltbar immer weitere Schläge.
In Fegen schon die Nachtgestalt,
Der drohende Schatten
Berflattert rings in alle Winde.
Gerettet Deutschland!
Ja, gerettet!

Und Regen rauscht hernieder,
Befruchtend rings das Land,
Gewitterregen, heilvoll, segnend.
Verschwunden ist der Schatten, —
Sieh', die Sonne strahlt
In voller Pracht schon übers ganze Land,
Das Land der Deutschen!
Sieh', ein neuer Tag
Ist angebrochen,
Größer, lichter, herrlicher
Als alle die vergangenen.

Ist's Thor, ist's Indra,
Der den Wollendämon schlug?
Ist's noch ein Größerer als die Beiden?
Nein!

Es ist ein Held, ein Herrscher,
Der in allen Siegen
Nur Gott dem Herrn allein
Die Ehre gibt.
Drum Ehr'recht ihm!

Heil, Heil ihm,
Dem würd'gen Sprößling
Hoch erlauchter Ahnen!
Wilhelm der Zweite,
Der Siegreiche, der Sieger —
So wird ihn die Geschichte nennen.
Heil!